Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet

Siegblätter

Geschäftsstellen: Beyd... a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 253 — Mittwoch, den 28. Oktober 1942 — 71. Jahrgang

Mussolini - Gestalter der Zukunft Italiens

Der kraftvolle Retter aus Not und Verfall - Das leuchtende Vorbild einer großen Nation

Im Zeichen der Solidarität

Besondere Delegation der NSDAP. in Rom

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Auf Befehl des Führers begab sich aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Tages des Marsches auf Rom eine besondere Delegation der nationalsozialistischen Partei nach Rom.

An der Spitze dieser Delegation steht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Außerdem gehören ihr an Reichsjugendführer Axmann, Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel, Gauleiter Hanke, der stellvertretende Gauleiter von Wien Scharitzer, Stabsleiter Oberbefehlsleiter Simon und Oberdienstleiter Dr. Hupfauer. Die Delegation verließ am Montagabend die Hauptstadt der Bewegung und traf am Dienstag in Rom ein.

Mit der Entsendung dieser Delegation bekunden der Führer und mit ihm das nationalsozialistische Deutschland ihre tiefe innere Verbundenheit mit der faschistischen Revolution, die vor 20 Jahren mit dem Marsch der Schwarzhemden auf Rom den geistigen Umbruch Europas einleitete. Die Anwesenheit der nationalsozialistischen Abordnung während der mehrtägigen Erinnerungsveranstaltungen in Rom gibt der Solidarität der faschistischen und nationalsozialistischen Bewegung sowie der Gemeinsamkeit ihrer geschichtlichen Aufgabe sichtbaren Ausdruck.

Auf dem mit Hakenkreuzfahnen und Bäumen geschmückten Bahnhof Ostiense wurde der deutschen Abordnung ein herzlicher Empfang bereitet. Zur Begrüßung hatten sich der Parteisekretär Minister Vidussoni, Korporationsminister Ricci, zahlreiche hohe Beamte der faschistischen Parteileitung und verschiedener Ministerien und der deutsche Botschafter von Mackensen mit Beamten der deutschen Botschaft eingefunden. Auf dem Bahnhof waren weiter erschienen Vertreter der Stadt, der Landesgruppe und der Ortsgruppe Rom der AO. der NSDAP. Abteilungen der HJ. und des BDM. bildeten am Bahnhof und auf der Zufahrtsstraße zum Bahnhof Spalier.

Eine Botschaft des Führers

Die Abordnung der NSDAP. beim Duce

Die vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geführte Abordnung der NSDAP. wurde kurz nach ihrer Ankunft vom Duce empfangen. Zusammen mit der Abordnung waren der Parteisekretär Minister Vidussoni und der deutsche Botschafter von Mackensen zugegen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stellte zunächst dem Duce die Mitglieder der Abordnung vor, entbot ihm dann den Gruß der NSDAP. und überreichte ihm anschließend eine persönliche Botschaft des Führers. Der Duce dankte dem Reichsorganisationsleiter in herzlichen Worten und unterhielt sich sodann in herzlicher Weise mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung.

Nach dem Besuch im Palazzo Venezia begab sich die Abordnung der NSDAP. nach dem Sitz der Faschistischen Partei, wo sie von Parteisekretär Vidussoni und den Hoheitsträgern der Faschistischen Partei empfangen wurde.

Auch Albanien feierte den Jahrestag des Marsches auf Rom

DNB. **Tirana**, 27. Okt. Der Jahrestag des Marsches auf Rom wurde auch in Albanien feierlich begangen, wo die Spitzen der Partei und der Behörden an den Feierlichkeiten teilnahmen. Die Kundgebung klang mit Ovationen für den König und Kaiser und den Duce aus. Unter den zahlreichen Werken, die unter faschistischem Regime ihre Verwirklichung fanden, hebt ein Bericht der „Stefani" die Errichtung zahlreicher Krankenhäuser und Schulen in Albanien hervor.

Zehn Italiener zu Rittern der Arbeit ernannt

DNB **Rom**, 27. Okt. Auf Vorschlag des Duce wurden zehn Italiener anläßlich des 28. Oktober zu Rittern der Arbeit ernannt.

Spende des Duce für die Fliegergeschädigten von Savona und Vado Ligure

DNB. **Rom**, 27. Okt. Der Duce hat durch Vermittlung des Präfekten den Fürsorgebehörden von Savona und Vado Ligure eine Million Lire zu Gunsten der Fliegergeschädigten zur Verfügung gestellt

Des Duce Leben und Werk

Benito Mussolini, der Schöpfer des Faschismus und Begründer des italienischen Imperiums, wurde am 29. Juli 1883 in Dovia in der Romagna als Sohn eines Dorfschmiedes geboren. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, wurde Mussolini nach dem Besuch eines Lehrerseminars Hilfslehrer und schließlich Redakteur. Im Weltkriege, in dem er als Korporal der Bersaglieri schwer verwundet wurde, kämpfte er in vorderster Front. Nach dem für Italien ungünstigen Frieden gründete Benito Mussolini seine Organisation der Schwarzhemden, mit der er dann am 28. Oktober 1922 den historischen Marsch nach Rom antrat, der Italien endlich aus der Abhängigkeit des Auslandes befreite und zu einer Großmacht erhob, die des Respektes der Welt sicher ist.

In seinem Aeußeren erinnert Mussolini an die Skulpturen des römischen Altertums. Von mittlerer Größe, gewinnt Mussolini durch den Schwung seiner Haltung und die innere Kraft seiner Persönlichkeit ein imponierendes Aussehen. Die Arbeitskraft des Duce ist ungeheuer. Wichtige und dringliche Arbeiten erledigt er sofort, dann empfängt er im Tagesablauf im Palazzo Venezia die Minister, trifft notwendige Entscheidungen, und zwischendurch findet der Duce noch Zeit, unzählige Besuche zu empfangen, Versammlungen zu leiten, Ansprachen zu halten, Werke und Truppen zu besichtigen.

Wer ausharrt, hat zuletzt recht

In den ersten fünf Jahren des faschistischen Regimes, so sagte Mussolini einmal von sich selbst, habe ich 60 000 Audienzen erteilt und mich für 1 887 112 Vorschläge interessiert, die von den Bürgern direkt bei meinem Privatsekretär eingereicht worden sind. Alle bezeichneten sich als dringlich, alle klopften und klopften, um Einlaß in meinem Kopf zu finden. Manchmal wollte es mir fast scheinen, daß mir rein physisch der Schädel zerspringe. Aber jetzt habe ich Italien ganz im Kopf wie eine große Landkarte, mit allen Knotenpunkten seiner Lebensprobleme, hier ist eine Straße nötig, dort eine Eisenbahn, da eine Brücke, Neuaufforstungen, Docks, Bodenverbesserungen, Eingemeindungen, ein großer Bahnhof für Mailand, Wohnhäuser für Rom, Wasserleitungen für Apulien, Wohnräume in Kalabrien und Messina, Automobilverbindungen und Straßenbau in Sizilien, Kampf gegen die Malaria in Sardinien, das sind alles Knoten, die gelöst werden müssen. Aushalten, so sagt er, darin liegt alles. Wer ausharrt, hat zuletzt immer recht. Erholung findet der Duce, der ganz schlicht lebt, mit einfacher Kost zufrieden ist, weder raucht, noch trinkt, im Sport, dessen einzelne Sparten er vollkommen beherrscht. Mussolini kennt sich am Steuerknüppel des Flugzeuges ebenso aus wie am Steuerrad des Kraftwagens. Ferner fährt er Motorboot, und schließlich ist Mussolini auch noch ein guter Schwimmer, Fechter, Reiter und Skiläufer. Geistige Erholung findet der Duce bei der Lektüre guter Bücher und dann vor allem unter den Klängen der Musik, die er sehr liebt.

Das ganze Wesen Mussolinis ist Arbeit und Kampf. Charakteristisch für ihn war, daß er, als man ihm in dem von ihm gegründeten „Popolo d'Italia" einmal einen Sessel vor den Tisch stellte, sofort die Wegräumung forderte, da er sonst das Möbelstück eigenhändig zum Fenster hinauswerfen würde. „Denn Sessel und Pantoffel sind", so äußerte der Duce, „Gift für den Mann."

Sooft sich Gelegenheit bietet, fährt der Duce hinaus auf das freie Land, wo er sich gern mit den Bauern und Landarbeitern unterhält, wo er Bäume beschneidet, Getreide sät und selbst hinter dem Pflug geht. Die Beredsamkeit des Duce ist einzigartig. Unvergeßlich ist uns in Deutschland jene aufrüttelnde Rede Mussolinis während eines Besuches im Reich, wo er sich in deutscher Sprache an das deutsche Volk wandte. Mussolini verschmäht das rhetorische Beiwerk und bevorzugt kurze und bündige Sätze, die durch die Gewalt ihrer Logik überzeugend und vor allem auch dem einfachen Manne verständlich sind.

„Vater Mussolini"

Eine besondere Vorliebe hat der Duce für die Kinder, von denen er sich freudig umringen läßt, wenn er sie in ihren Jugendlagern aufsucht, und deren Liedern er gern lauscht. Wer ihn sah, auch vor großen Massen, wenn ihm ein Kind gereicht wird, der erblickt das gelöste Gesicht eines Vaters, die lachenden Augen des kinderliebenden Italieners. In diesem Augenblick versteht man die Antwort auf die Frage, welche Anrede er am meisten liebe: „Die der Kinder, die mich in ihren ungelenken Briefen Vater Mussolini nennen." In der Frau aber ehrt der Duce die Hüterin des Lebens und die Mutter der neuen Generation, in deren Geschick die Zukunft des Vaterlandes liegt.

Alles an der Politik Mussolinis ist klar und fest. Unerschütterlich steht der Duce zu seinem Wort. So nimmt er seinen Platz ein in der Neugestaltung Europas als ein Mann, der die Brücke schlägt zwischen dem faschistischen Italien und der alten Weltmacht Rom. Mit dem Führer ist der Duce verbunden durch die Gemeinsamkeit des Weges, die Einheit der Ideale und die schöpferische Kraft in der Begründung einer neuen Weltanschauung. Der Duce und der Führer sind beide die Vollstrecker des Willens ihrer Nation, die Erfüller der nationalen Sehnsucht, die Garanten eines neuen kraftvollen Europas.

Italiens Bauern danken dem Duce

DNB **Rom**, 27. Okt. Der Vorsitzende des faschistischen Verbandes der Landarbeiter hat in einem Schreiben im Namen der fünf Millionen italienischen Bauern dem Duce den Dank für die aufbauenden Maßnahmen ausgesprochen, durch die der Faschismus seit

Vier Flugzeugträger versenkt

Neuer großer japanischer Erfolg im Südpazifik

Ein Schlachtschiff vernichtet

200 Flugzeuge des Gegners vernichtet

DNB **Tokio**, 27. Okt. **Das Kaiserliche Hauptquartier gab um 20,30 Uhr bekannt: Die Kaiserliche Marine hat in einer Seeschlacht, die am 26. Oktober von Tagesanbruch bis in die Nacht hinein währte, im Kampf mit einer mächtigen feindlichen Flotte in den Gewässern nördlich der Santa-Cruz-Inseln vier Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein nicht näher festgestelltes feindliches Kriegsschiff versenkt und ein Schlachtschiff, drei Kreuzer sowie einen Zerstörer schwer beschädigt. Mehr als 200 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder vernichtet. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Beschädigungen belaufen sich auf zwei Flugzeugträger, die leicht beschädigt wurden, und einen ebenfalls leicht beschädigten Kreuzer. Diese Schiffe sind aber weiterhin navigationsfähig und können an der Schlacht weiter teilnehmen. 40 japanische Flugzeuge werden vermißt. Diese Schlacht wird die „Seeschlacht im Südpazifik" genannt werden.**

Zahlreiche Feind-Kriegsschiffe auf dem Meeresgrund

Die Erfolge der Japaner bei den Salomoninseln

DNB **Tokio**, 27. Okt. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Seestreitkräfte im Raum der Salomoninseln zwischen dem 25. August und dem 25. Oktober, also in dem Zeitraum zwischen der zweiten Seeschlacht bei den Salomoninseln und der Seeschlacht im Südpazifik, über die oben berichtet wurde, folgende allgemeine Ergebnisse erzielten:

Versenkt wurden an feindlichen Kriegsschiffen und Transportern der amerikanische Flugzeugträger „Wasp" 14 700 Tonnen, drei Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, sechs Transporter und ein Minenräumboot.

Schwer beschädigt wurden an feindlichen Kriegsschiffen und Transportern ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein U-Boot, zwei Transporter und ein Minenräumboot.

Außerdem wurde noch ein weiterer Flugzeugträger beschädigt.

403 Flugzeuge wurden abgeschossen und 97 am Boden zerstört. 19 große feindliche Bomber wurden zerstört, ferner wurden 19 große feindliche Bomber vom Baumuster B 17 schwer beschädigt.

Die japanischen Seestreitkräfte erlitten folgende Verluste: Zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Boot und fünf Transporter wurden versenkt, während ein Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot und zwei Transporter beschädigt wurden. 26 japanische Flugzeuge stürzten sich vorsätzlich auf feindliche Ziele. 31 japanische Flugzeuge wurden beschädigt, 78 japanische Flugzeuge werden vermißt.

Der Flugzeugträger „Wasp" war erst im April 1939 vom Stapel gelaufen. Der Flugzeugträger hatte 14 700 Tonnen Wasserverdrängung und konnte 60 bis 80 Flugzeuge an Bord nehmen. Seine Geschwindigkeit betrug 30 Knoten, die Besatzung belief sich auf 1173 Mann. Die Luftabwehr des Trägers bestand aus acht 12,7-Zentimeter- und 16 2,8-Zentimeter-Geschützen.

149 Panzerwagen vernichtet

Unverminderte Heftigkeit der Schlacht in Aegypten

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 27. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Noworossijsk stürmten deutsche Infanterieverbände nach erbitterten Kämpfen eine Panzergrabenstellung der Sowjets. In den Gebirgskämpfen nordostwärts Tuapse wurden eine feindliche Höhenstellung und dabei ein umschlossenes sowjetisches Regiment zum größten Teil vernichtet.

Im Terekabschnitt haben deutsche und rumänische Truppen, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, angegriffen und schon in den ersten beiden Tagen räumlich und taktisch bedeutende Erfolge erzielt.

In Stalingrad gehen die hartnäckigen Straßen- und Häuserkämpfe erfolgreich weiter. Südlich der Stadt erneuerte der Feind seine vergeblichen Entlastungsangriffe, bei denen er hohe blutige Verluste erlitt. Transportbewegungen der Sowjets auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen wurden auch bei Nacht wirksam bombardiert, mehrere Transportzüge wurden zerstört und im Westteil des Kaspischen Meeres ein Tanker und acht Handelsschiffe in Brand geworfen bzw. schwer beschädigt.

Am 26. 10. verlor die Sowjetluftwaffe in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 60 Flugzeuge; vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die Schlacht in Aegypten nimmt mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Unter Einsatz neuer, starker Kräfte versuchte der Feind gestern vergeblich, die Stellung der deutsch-italienischen Panzerarmee zu durchbrechen. Er verlor wieder 111 Panzerkampfwagen und 38 Panzerspähwagen. Deutsch-italienische Luftstreitkräfte griffen in immer stärker sich wiederholenden Einsätzen die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an. In Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger über Nordafrika und über dem Mittelmeer 14 feindliche Flugzeuge ab.

Ueber Südengland führte die deutsche Luftwaffe am gestrigen Tage ausgedehnte Angriffe gegen Industrie- und Werftanlagen.

Feindliches U-Boot versenkt

22 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB **Rom**, 27. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht an der El-Alamein-Front, wo der Feind beim Versuch, in unsere Front einzubrechen, neue starke Kräfte einsetzte, ging auch am gestrigen Tag erbittert und heftig weiter. Weitere 111 feindliche Panzer und 38 Panzerspähwagen wurden vernichtet.

Bei den Kämpfen vom 25. zeichnete sich das 3. Bataillon des 61. Infanterieregiments „Trento" durch seinen tapferen Einsatz aus.

Lebhafte Tätigkeit der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die wiederholt die britischen Nachschubzentren angriffen. 15 Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen.

Luftkämpfe über dem Mittelmeer endeten ebenfalls zu Gunsten unserer Jäger, die sieben Flugzeuge abschossen. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge kehrte nicht zurück.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.

Eine unserer Einheiten unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Brancia di Apricena versenkte ein feindliches U-Boot.

Neue schwere Angriffe auf die Flugplätze Maltas

DNB **Berlin**, 27. Okt. Die britischen Flugstützpunkte Ta Venezia, Lucca und Halfar auf Malta wurden am 26. 10. erneut von deutschen Kampfflugzeugen schwer bombardiert. Britische Jäger, die die deutschen Kampfflugzeuge über der Straße von Sizilien anzugreifen versuchten, wurden von „Messerschmitt"-Jägern zum Kampf gestellt und zum Ausweichen gezwungen. Eine „Spitfire" stürzte brennend in die See.

Alexandrien wird evakuiert

Aufruf Nahas Paschas an die Bevölkerung

DNB **Istanbul**, 27. Okt. Nach einer Meldung aus Kairo verbreiteten die ägyptische Presse und der Rundfunk einen Aufruf Nahas Paschas, in welchem die Bevölkerung aufgefordert wird, Ruhe zu bewahren. Zusammenrottungen, Demonstrationen, Verbreitung falscher Gerüchte werden unter schwere Strafen gestellt. Die Polizei ist angewiesen, nötigenfalls ohne Warnung von Schußwaffen Gebrauch zu machen.

Der Personenverkehr nach Alexandrien ist eingestellt. In Alexandrien selbst gehen ausgedehnte Evakuierungsmaßnahmen vor sich. Die englischen Zivil- und Militärbehörden scheinen die Lage hinter der Front kritisch zu beurteilen und von Nahas Pascha die Aufrechterhaltung der Ordnung mit schärfsten Mitteln gefordert zu haben.

Der norwegische Minister Dr. Lunde tödlich verunglückt

DNB. **Oslo**, 27. Okt. Wie das Norwegische Telegramm-Büro amtlich bekannt gibt, kamen Minister Dr. Lunde, der Chef des norwegischen Departements für Kultur und Volksaufklärung, und dessen Gattin in der Nacht zum Montag bei einem Autounglück an der Fährstelle Waage am Romsdalsfjord in Westnorwegen ums Leben. Ministerpräsident Quisling beauftragte den Minister Stancke mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Departements für Kultur und Volksaufklärung.

Minister Dr. Gulbrand Lunde, der Chef des norwegischen Departements für Kultur und Volksaufklärung, wurde am 14. September 1901 in Fana bei Bergen geboren. Lunde war ein alter Mitkämpfer Quislings. Am 25. September 1940 wurde er kommissarischer Staatsrat und übernahm die Leitung des von ihm begründeten norwegischen Departements für Volksaufklärung und Kultur. Ein Jahr später erhielt er mit den übrigen Staatsräten die Amtsbezeichnung Minister, und am 1. Februar dieses Jahres übernahm er das Departement für Volksaufklärung und Kultur innerhalb der von Ministerpräsident Quisling gebildeten nationalen Regierung.

Wie aus Montreal gemeldet wird, stürzte dort ein großes Flugzeug der britischen Luftwaffe ab. Die 16 Insassen wurden getötet.

---

seiner Machtergreifung die italienische Landwirtschaft gefördert und ihr zu neuer Blüte verholfen hat.

„Sie haben, Duce," so heißt es in diesem Schreiben, „dem Bauern durch Urbarmachung und Entsumpfungsarbeiten Millionen Hektar fruchtbaren Bodens erschlossen, dichtbesiedelte Städte gegründet, den Wert der Arbeit der Landwirtschaft erhöht, öde Gebiete durch Siedelungen neu bevölkert, durch die Sozialgesetzgebung dem Landwirt den ihm in den Reihen der Werktätigen gebührenden Platz gesichert sowie dem Bauernstand durch die korporative Ordnung ein Gemeinschaftsgefühl gegeben, das er bisher noch nie kannte."

Abschließend erneuert der Vorsitzende des Landarbeiterverbandes dem Duce das Versprechen der Landarbeiterschaft, auch im neuen Erntejahr alles für den Erfolg der Anbauschlacht zu tun und damit zum Siege beizutragen.

Italienische Frontsoldaten stellen aus

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Am 28. Oktober 1942, dem 20. Jahrestag des Marsches auf Rom, wird um 11.30 Uhr in der Nationalgalerie am Lustgarten eine Ausstellung italienischer Künstler eröffnet. Es werden etwa 500 Werke — Malerei, Zeichnungen, Plastik — gezeigt, die schon in Rom bei der von dem Generalstab des Königlich Italienischen Heeres veranstalteten Ausstellung größtes Interesse gefunden haben.

Die italienischen Künstler stehen sämtlich unter den Waffen, haben Kriegsauszeichnungen für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde erhalten oder bringen als Kriegsinvaliden aus eigenem Erleben das Heldentum des italienischen Soldaten zur Darstellung.

Auch diese Ausstellung ist ein erneuter Ausdruck des Kampf- und Siegeswillens des faschistischen Italiens.

Mit Seilen über die Gletscher

Besseres Wetter im Kaukasus erleichtert den deutschen Angriff

DNB **Berlin**, 27. Okt. An der ganzen Kaukasusfront nutzten die deutschen und verbündeten Truppen die Besserung der Wetterlage zur Fortsetzung ihrer Angriffe aus.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen deutsche Truppen im Bereich der Küstenstraße südostwärts Noworossijsk bolschewistische Feldbefestigungen an. Sie nahmen mehrere mit starken Betondecken zu Sperrforts ausgebaute Häuser, darunter eine Zementfabrik, die den Küstenstreifen decken sollte. Nachdem Angriffe der Zerstörerflugzeuge den Widerstand des Feindes in seinen starken Gebirgsstellungen im Nordosten von Tuapse erschüttert hatten, gingen unsere Gebirgsjäger zum Angriff über und entrissen den Bolschewisten den Sattel eines über 1000 Meter hohen Bergrückens und den Gipfel dieses Massivs. Die gewonnenen Stellungen wurden sofort zur Abwehr von Gegenstößen verteidigungsfähig gemacht, so daß im Geröll des flachen Südhanges sich zum Gegenstoß entwickelnde bolschewistische Truppen nach starken Verlusten im Feuer liegen blieben. Zurückgehende Kräfte wurden von Zerstörerflugzeugen verfolgt. Acht von ihnen, die, nur wenige Meter untereinander gestaffelt, anflogen, rieben mit Bomben und Feuer der Bordwaffen eine bolschewistische Kompanie völlig auf. Weitere Flugzeuge unterstützten unsere Jäger bei Umfassungsvorstößen und Einbrüchen in die tiefe Flanke des Feindes. Hierbei hatten unsere Truppen überraschende Erfolge. Unsere Gebirgsjäger überwanden mit Seilen und Strickleitern wildzerrissene Gletscher, hinter denen sich die Bolschewisten sicher fühlten, und erschienen plötzlich im Rücken des Feindes. Obwohl der schwierige Anmarsch alle Kräfte unserer Jäger in Anspruch genommen hatte, konnten sie doch noch in energischem Zugriff die durch die Umgehung abgeschnittenen bolschewistischen Kräfte vernichten und bis zu einem großen Munitionslager durchstoßen, das sie mitsamt den Kolonnen, die gerade Munition abluden, wegnahmen. Unsere Zerstörerflugzeuge wurden bei ihren unterstützenden Luftangriffen von kroatischen Jägern gesichert, die über dem Gebirge mehrere feindliche Flugzeuge abfingen und ohne eigene Verluste fünf bolschewistische Flugzeuge abschossen.

Auch westlich des Terek drangen die deutschen und rumänischen Truppen im Baksan-Abschnitt weiter nach Süden vor. Der Uebergang über den Baksan vollzog sich im Feuerschutz der Artillerie und mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe gleichzeitig an drei Stellen. Unsere Gruppen überschritten den in den Gletschern des Elbrus entspringenden Gebirgsfluß, dessen reißendes Wasser dem Feind beste Verteidigungsmöglichkeiten bot, auf Flußstegen, die über verankerte Floßsäcke gelegt wurden. Nach dem Uebergang stürmten die Jäger weiter, überschritten kämpfend zwei Nebenflüsse des Baksan und drangen in Stützpunkte und Ortschaften ein. Im Verlauf der Kämpfe bewies sich die Waffenkameradschaft zwischen deutschen und rumänischen Truppen am auffälligsten in dem Augenblick, als der Führer der rumänischen Kampfgruppe durch Verwundung ausfiel und die Weiterführung des Kampfauftrages einem deutschen Offizier übertrug, der den rumänischen Vorstoß fortsetzte und zum Erfolg führen konnte. Die Luftwaffe griff zu Beginn dieser Kämpfe unter massiertem Einsatz von Sturzkampfflugzeugen die feindlichen Bunkerstellungen an. Dann ging sie zu Angriffen auf Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen über. Innerhalb weniger Stunden hatten die Stukas und Kampfflugzeuge zahlreiche Geschütze zertrümmert und die Hauptmasse der bolschewistischen Gebirgsartillerie zum Schweigen gebracht. Gleichzeitig stießen Schlacht- und Zerstörerflugzeuge bis hinter die feindlichen Linien vor und zerschlugen marschierende Truppen und Kolonnen. Durch die Vernichtung von über 130 Lastkraftwagen, mehreren Tankwagen und gerade tankenden Panzern war der Feind nicht in der Lage, den Widerstand an den gefährdeten Frontstellen zu verstärken. Die Bolschewisten warfen ihre Flugzeuge der deutschen Luftwaffe entgegen. Unsere Jäger stellten sie aber und schossen acht von ihnen ab. Bei der Verfolgung gelang es ihnen außerdem noch, auf einem feindlichen Feldflugplatz sieben bolschewistische Flugzeuge am Boden zu zerstören.

Der Abwehrerfolg

der deutsch-italienischen Truppen

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Zu dem Abwehrerfolg der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika wurden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Am Abend des 23. 10. begannen die Briten die Stellungen der Achsentruppen an der El-Alamein-Front mit schwerem Artilleriefeuer zu belegen. Kurz vor Mitternacht erreichte der Artilleriekampf seinen Höhepunkt. Gleichzeitig verstärkten starke britische Bomberverbände den Feuerwirbel. Im Schutz des an- und abschwellenden Trommelfeuers stellten sich die britischen Infanterie- und Panzerverbände bereit. Diese Kräfte traten gegen 23 Uhr zum Angriff gegen den Nord- und Südflügel der El-Alamein-Stellung an. Zuerst drangen Infanteristen und Pioniere vor, die den folgenden Panzern Sturmgassen durch die ausgedehnten Minenfelder vor den Achsenstellungen freimachen sollten. Da der Angriff aber nach Aufklärermeldungen seit Tagen erwartet wurde, fehlte ihm das Ueberraschungsmoment, so daß die Gegenwehr der Achsentruppen sofort mit starker Wirkung einsetzen konnte.

Das Sperrfeuer der deutsch-italienischen Artillerie schlug klaffende Lücken in die feindlichen Angriffswellen, die im weiteren Vordringen von den schweren Waffen der Infanterie erfaßt wurden. Starke britische Panzerkräfte trugen den stockenden Anariff weiter vor. Es gelang ihnen zunächst, in die vordersten Stellungen einzudringen, doch trafen sie hier auf die Gegenstöße der Achsenpanzer, die über 40 britische Kampfwagen vernichteten. Immer noch steigerte sich die Heftigkeit der Schlacht, die erst gegen Abend des 24. 10. leicht abflaute. In der Nacht und am folgenden Tage nahm die Härte der Kämpfe wieder zu ohne daß das britische Völkergemisch einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen erzwingen konnte. Vereinzelte Einbrüche wurden jedesmal in Gegenstößen bereinigt, wobei sich die Zahl der bis zum Abend des 25. 10. abgeschossenen britischen Panzer auf 104 erhöhte.

Da auch die britische Luftwaffe erhebliche Verluste hinnehmen mußte und trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit die deutschen und italienischen Flieger nicht darin hindern konnte, den feindlichen Nachschub schwer zu treffen, versuchte der Feind in der Nacht zum 26. 10. durch Landung hinter der Alamein-Stellung den Durchbruch zu erreichen. Dieses Unternehmen wurde durch italienische Kampfflieger rechtzeitig erkannt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge der Achse griffen darauf die Landungsboote an. Eines der mit Munition beladenen Motorboote flog nach Volltreffer in die Luft. Die übrigen Schiffe mußten sich, mehrfach getroffen und schwer beschädigt, nach Osten zurückziehen.

In der El-Alamein-Stellung ging gleichzeitig der schwere Abwehrkampf die ganze Nacht und am 26. 10. weiter. Trotz heftiger Angriffe der Luftwaffe gegen die feindlichen Reserven hatten die Briten Verstärkungen herangebracht, so daß nunmehr neben inselbritischen Truppen auch Südafrikaner, Neuseeländer, Australier, Inder, die Gaullisten und sogar zum Waffendienst gepreßte Griechen im Kampfe standen. Der erwartete Frontalangriff blieb jedoch aus. Stattdessen hielt der Druck gegen die Flügelstellungen an. Wieder kam es zu schweren Panzerschlachten, bei denen sich die Achsentruppen durch Abschuß von 149 britischen Panzerkampf- und Spähwagen überlegen zeigten. Während der Kämpfe der Heeresverbände entwickelten sich fortgesetzt heftige Luftgefechte über dem ganzen Raum. Unentwegt griffen die Achsenflieger in die Erdkämpfe ein und belegten den feindlichen Nachschub mit Bomben. Sie vernichteten bisher außer zahlreichen Munitions- und Versorgungslagern 37 britische Flugzeuge, wobei das bei Malta abgeschossene nicht berücksichtigt ist.

Wenn auch die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung weiter andauern, so haben die Briten doch trotz ihres großen Einsatzes an Truppen, Panzern und Flugzeugen bisher keines ihrer gesteckten Ziele erreicht, sondern die Achsentruppen halten auf der ganzen Front ihre Hauptkampfstellungen.

Ueber 50 Luftsiege

Schneidige Jagdflieger erhielten das Ritterkreuz

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Burkhardt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader;

Leutnant Badum, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Lutz Wilhelm Burkhardt, am 5. 2. 1919 in Bremen geboren, und Leutnant Johann Badum, am 2. 3. 1921 in Ruthweiler, Kreis St. Wendel-Koblenz, geboren, gehören als Flugzeugführer derselben Staffel an. In zahlreichen Luftkämpfen schoß Leutnant Burkhardt 53 Flugzeuge ab, während Leutnant Badum 51 Luftsiege errang. Beide Offiziere zeichneten sich darüber hinaus in schneidig durchgeführten Jagdbomber- und Tiefangriffen aus, bei denen sie dem bolschewistischen Gegner empfindlichen Schaden an Menschen und Material zufügten.

Ritterkreuz für einen hervorragenden Flugzeugführer

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Greve, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Leutnant Karl Heinz Greve, am 17. Oktober 1920 in Münster i. W. geboren, erzielte im Kampf gegen den britischen Gegner sowohl über England wie im Mittelmeerraum hervorragende Erfolge. Er versenkte einen Zerstörer und 51 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes. Außerdem gelang es ihm, durch Bombenvolltreffer einen großen Flugzeugträger und einen Minenkreuzer schwer zu beschädigen.

Freiwilligen-Einstellung

für die Division „Hermann Göring"

DNB **Berlin**, 27. Okt. Die Division „Hermann Göring" stellt Freiwillige ein für Jäger, Schützen, Kradschützen, Panzer, Panzerjäger, Panzerpioniere, Sturmgeschütze, leichte und schwere Infanteriegeschütze, Feldartillerie, leichte und schwere Flakartillerie, Nachrichteneinheiten.

Einstellungsbedingungen: Größe nicht unter 1,70 Meter, für Anwärter der forstlichen Laufbahnen und krafttechnisch vorgebildete Bewerber für die Panzerwaffe ist die Größe 1,68 Meter zugelassen; gute körperliche Anlagen.

Angenommen werden Kriegsfreiwillige, Freiwillige für zwölfjährige Dienstzeit und Bewerber für die Offizierlaufbahn.

Meldungen sind an das für den Wohnsitz zuständige Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando zu richten. Bewerber für die Offizierlaufbahn melden sich bei der nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe.

Zulassungsmarken für Front-Weihnachtspäckchen anfordern

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Um unseren Soldaten an der Front auch in diesem Jahr die Möglichkeit zu geben, Weihnachtspäckchen zu erhalten, wurden an alle Wehrmachtangehörigen und gleichgestellte Personen, die eine Feldpostnummer führen, Päckchenzulassungsmarken ausgegeben. Diejenigen, die Weihnachtspäckchen versenden wollen, müssen also von den betreffenden Soldaten Zulassungsmarken anfordern. Die Weihnachtspäckchen mit Zulassungsmarke müssen bis spätestens 30. November 1942 bei der Reichspost eingeliefert sein.

Der Frau des Staatsführers, Frau Maria Antonescu, verlieh König Michael für hervorragende Verdienste um die Organisierung von Lazaretten und um die Betreuung der Verwundeten des Krieges gegen Sowjetrußland das Königin-Maria-Kreuz 1. Klasse.

Bomben auf britische Rüstungswerke

Wirkungsvoller deutscher Luftangriff auf Südengland

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Zu den ausgedehnten Tagesangriffen, die die deutsche Luftwaffe am 26. Oktober gegen Südengland unternahm, teilte das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Schon die ersten in den frühen Morgenstunden durchgeführten Angriffe unserer Kampfflugzeuge gegen Südwest-England richteten in mehreren Städten beträchtlichen Schaden an. Die Anlagen eines in der Nähe von Aishford gelegenen bedeutenden Industriewerkes wurden besonders schwer getroffen. Durch die aufgerissene Wolkendecke stießen die deutschen Kampfflieger bis tief auf die Fabrikanlagen herab und lösten dann ihre schweren Bomben aus. Nach heftigen Detonationen stürzten mehrere Werkhallen zusammen. Ein bei Bognor gelegenes Rüstungswerk wurde ebenfalls wirksam bombardiert. In den Nachmittagsstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge die an der Themsemündung gelegene britische Staatswerft Chatham an und erzielten trotz zahlreicher Ballonsperren und heftiger Flakabwehr zwei Bombenvolltreffer. Im Verlaufe der Luftangriffe kamen die deutschen Flugzeuge nur vereinzelt in Berührung mit britischen Jägern. Besonders hartnäckig versuchte eine britische Beaufighter in mehreren Anflügen die deutschen Kampfflugzeuge Do 217 von ihren Zielen abzudrängen. Sie geriet dabei in die Feuergarben der deutschen Bordschützen und stürzte, nachdem Teile der Tragflächen abgebrochen waren und der linke Motor eine dunkle Rauchfahne gezeigt hatte, ab. Auf deutscher Seite kehrte ein Kampfflugzeug von den ausgedehnten Angriffsunternehmungen nicht zurück.

Schnellfahrende Frachter

unter den von deutschen U-Booten versenkten Schiffen

DNB. **Berlin**, 27. Okt. Ueber die in der Sondermeldung vom 25. Oktober bekanntgegebene Versenkung von 16 feindlichen Handelsschiffen mit 104 000 BRT teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit, daß sich unter den im Atlantik versenkten Schiffen mehrere große, schnellfahrende Frachter befanden, wie der 9365 BRT große Dampfer „Waroonga", der in Plymouth beheimatet war und der British India Steam Navigation Company gehörte, ferner das ehemals norwegische Motorschiff „Trafalgar", 5542 BRT, das eine Ladefähigkeit von 7790 Tonnen hatte. Die „Trafalgar" war erst im Jahre 1938 gebaut worden und besaß eine Geschwindigkeit von 17 Seemeilen. Der Frachter „Steel Navigator", ein amerikanischer Turbinendampfer von 5719 BRT mit einer Ladefähigkeit von 9200 Tonnen, fiel gleichfalls im Atlantik einem Unterseebootsangriff zum Opfer.

In nördlichen Gewässern Südamerikas wurden die Frachtdampfer „Reuben Tipton", 6870 BRT, und „Halm Park", 5780 BRT, versenkt. Die „Reuben Tipton" war ein modernes amerikanisches Turbinenschiff, das erst im Jahre 1940 vom Stapel gelaufen war. Das Schiff war in New Orleans beheimatet und gehörte der USA Maritime Commission.

Entsetzliche Gefahren der Nordroute nach der UdSSR.

DNB **Stockholm**, 27. Okt. Nach einer Meldung aus London erklärte ein amerikanischer Marinesprecher, Kapitän Lavet, die Gefahren des nördlichen Versorgungsweges nach der Sowjetunion seien entsetzlich für die Schiffahrt, wodurch die USA auf dieser Route schwere Verluste hätten.

Dieses Eingeständnis ist wertvoll, weil die Amerikaner bisher es sorgfältig vermieden haben, Zugeständnisse über ihre Verluste auf der Nordfront zu machen.

Unmenschliche Kriegführung

der Engländer auch auf Madagaskar

DNB. **Vichy**, 27. Okt. Der am Montag ausgegebene Bericht des Staatssekretärs der Kolonien über die Lage auf Madagaskar stellt in schärfster Form die unmenschliche Kriegführung der Engländer heraus. So seien Teile der Bevölkerung der von englischen Truppen besetzten Gegenden gezwungen worden, vor den englischen Panzern herzumarschieren und die Straßen von Hindernissen zu befreien. Vielfach habe man feststellen müssen, daß die Engländer jedes Fahrzeug, das sich zeigte, wahllos beschossen. Am 25. Oktober hätten die französischen Truppen die Ortschaft Ambohimahasoa nach heftigem Widerstand aufgeben müssen. Trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit und des starken Mangels an Waffen seien die französischen Streitkräfte entschlossen, den Widerstand bis zur Grenze des Möglichen fortzusetzen.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 28. Oktober 1942

Leitgedanke für heute

Wir beherrschen heute allein in Europa ein Territorium, das ausreicht, um dem Krieg eine stabile Grundlage auf Dauer zu geben. Wenn wir mit Fleiß und Umsicht an die Arbeit gehen, um dieses Territorium nach allen Richtungen hin für uns zu erschließen, dann kann uns überhaupt nichts mehr geschehen. Wir sehen die Dinge ganz nüchtern und machen weder uns selbst noch unserem Volke etwas vor. Unsere Einsichten beruhen nicht auf Wunschbildern, sondern auf Tatsachen. Der verhängnisvollste Irrtum der britischen Kriegspropaganda ist der, im Raum nur eine Last und in der Zeit nur einen Vorteil zu sehen. Im Kriege ist es wichtiger, Raum als Zeit zu gewinnen. Wer den Raum besitzt, für den arbeitet die Zeit. Und darum werden wir siegen. Wir müssen nur Geduld haben und die Zeit nützen.

Amt Betzdorf

Die erste Viertelstunde des Selbstschutzes

In der Bürgergesellschaft fand am Mittwoch ein Appell der NSV-Amtsträger und Luftschutz-Warte der Gemeindegruppe Betzdorf statt. Oberluftschutzführer Stühn sprach über „Neue Richtlinien zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes". Der Redner wies nach, daß alle feindlichen Brandabwurfmittel und die dadurch verursachten Entstehungsbrände wirksam bekämpft werden können, wenn in der ersten Viertelstunde alle Selbstschutzkräfte auf dem Posten sind. Wenn weiter alle LS-Geräte vorhanden, bereitgestellt und in Ordnung und genügend Sand und Wasser vorhanden sind. Mit Zitaten des Reichsmarschalls Hermann Göring: „Ihr habt eine große Aufgabe, und für diese habt ihr zu kämpfen, und wenn es notwendig ist, auch zu sterben." „Ich verlange von jedem einzelnen in der Heimatfront die gleiche Stärke, wie sie draußen die kämpfende Front besitzt. Ich erwarte, daß auch in der Heimat jeder einzelne härter und härter wird!" und einem Gruß an den Führer fand der Appell seinen Abschluß.

Verstärkte Aufgaben des Pflichtjahres

Das Pflichtjahr ist heute durch den verstärkten Ausländer und Ausländerinneneinsatz besonders in der Landwirtschaft nicht etwa überflüssig, sondern wichtiger denn je geworden. Es ist, wie die zuständige Bearbeiterin des Pflichtjahres in der NS-Frauenschaft auf einer gemeinsamen Arbeitsbesprechung der Abteilungen „Ländliche Frauenarbeit" und „Landfrauenarbeit" des Reichsnährstandes und der NS-Frauenschaft ausführte, zu einer politischen Aufgabe von großer Bedeutung geworden. Die heranwachsende weibliche Jugend muß eine hauswirtschaftliche Ausbildung im deutschen Familienhaushalt erfahren, und zwar vor allem auf dem Lande. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß sich das Pflichtjahr als Erziehungsmaßnahme bewährt hat und sich auch stets ein Teil der Pflichtjahrmädel entschlossen hat, auf dem Lande zu bleiben. Beste Stellenauswahl, Beratung der Land- und Stadtfrauen, Aufklärung der Mütter sowie die Betreuung der Pflichtjahrmädel werden dazu beitragen, daß gerade in Zukunft trotz des starken Ausländereinsatzes in Land- und Hauswirtschaft das Pflichtjahr eine entscheidende Erziehungsmaßnahme der weiblichen Jugend bleibt.

Silberhochzeit

Scheuerfeld. Die Eheleute Wilhelm Mies und Frau Maria geb. Weber von hier, konnte dieser Tage ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Dem allseits beliebten Jubelpaare nachträglich unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Amt Wissen

„Familienanschluß"

Wir verweisen schon heute auf das am Samstag, den 31. Oktober, abends um 7,30 Uhr im Saale Boland stattfindende Gastspiel des Moselland-Theaters. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Lustspiel „Familienanschluß" von Karl Bunje, das bei den bisherigen Gastspielen des Moselland-Theaters in den verschiedensten Kreisorten außerordentlich gute Aufnahme fand und herzliche Begeisterung auslöste. Es empfiehlt sich rechtzeitig mit Einlaßkarten im Vorverkauf zu versorgen.

Schönes und Unschönes

Wenn der Herbst seine ganze Macht zeigt, wohnt das Schöne und Unschöne dicht beieinander. Glüht er im Laub der brennenden Farben, dann ist es doch nur ein leichtes Aufflackern vor dem Sterben und Vergehen und dem Abschütteln dessen, was ausgelebt hat. Und eben da beginnt das Unschöne. Wir sehen es in erster Linie in unseren Hausgärten, die jetzt abgeerntet sind. Noch sind etliche Kohlköpfe, Sellerie und Porree draußen, noch hat bei uns kein Frost den späten Blumenschmuck über Nacht in den Tod geschickt, aber dazwischen läßt doch meistens die Ordnung viel zu wünschen übrig. Ein guter Kleingärtner sorgt dafür, daß beizeiten aufgeräumt wird, daß der Unrat fortkommt und die Beete umgegraben werden und in grober Scholle den Winter über liegen bleiben. Warum diese kleine Arbeit vielfach nicht getan wird, ist uns unerfindlich. Und wie häßlich sieht es doch aus, wenn die Strünke der Tomaten, der Kohlrabi, des Kohls, abgefaulte Stauden und dergleichen mehr bis zum Frühjahr liegen bleiben. Zum Schmuckbild eines Ortes gehört auch dies, daß in der späten Jahreszeit, wenn sich die Natur zum Winterschlaf anschickt, im Hausgarten Ausputz gehalten wird. Nicht allein der Schönheit halber ist das wichtig, es ist erst recht nützlich als Grundlage für gedeihliches Wachstum im nächsten Jahre.

Es wird verdunkelt:

Mittwoch von 18,09 Uhr bis Donnerstag 8,20 Uhr.

Amt Altenkirchen

Betreuung von Kriegsversehrten durch den Reichsnährstand

Die Verwaltungsschule des Reichsnährstandes in Goslar ist jetzt gleichfalls in den Dienst der Umschulung von Kriegsversehrten gestellt worden. Nachdem der erste Lehrgang sehr gute Leistungen ergeben hat, werden im Einvernehmen mit der Wehrmacht nunmehr weitere Lehrgänge veranstaltet. In ihnen werden Versehrte, die aus der praktischen Landwirtschaft stammen und aus dem Wehrdienst noch nicht entlassen sind, auf ihre Eignung für den Dienst im Reichsnährstand geprüft und kurzfristig ausgebildet. Es handelt sich dabei meist um Bewerber, die auf Grund ihrer Beschädigungen nicht mehr praktisch in der Landwirtschaft arbeiten können und für den einfachen, mittleren oder gehobenen Verwaltungsdienst umgeschult werden. Ferner kommen Kriegsversehrte in Frage, die für eine Tätigkeit als Kreisgefolgschaftswart in Aussicht genommen oder bei den Fachrichtungen (Tierschutz, Wirtschaftsberatung usw.) angesetzt werden können. Nach der Unterbringung auf einen angemessenen Arbeitsplatz in den Landesbauernschaften sollen die Betreffenden vom Reichsnährstand weiter gefördert werden.

Amt Gebhardshain

Backbetriebe haben Bestände zu halten

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 74 vom 23. 10. 1942 erschienene Anordnung über die Bestandhaltung der Backbetriebe erlassen. Danach sind alle Betriebe, die Brot oder andere Backwaren herstellen, verpflichtet, ihren Bestand an Mahlerzeugnissen so einzurichten, daß er dem tatsächlichen Bedarf nach Maßgabe des vorgeschriebenen Anteilverhältnisses für die Backwarenherstellung entspricht. Der Anteil an Brotmehl (Type 2800) ist hierbei nach dem für die Brotherstellung festgesetzten Verhältnis auszurichten. Die notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung der vorgeschriebenen Bestandshaltung sind mit sofortiger Wirkung in Angriff zu nehmen.

Amt Kirchen

Grundbücher in luftgefährdeten Gebieten

Der Reichsjustizminister hat die Oberlandesgerichtspräsidenten ermächtigt, zur Sicherung der Grundbücher gegen Luftgefahr anzuordnen, daß die Grundbücher eines Grundbuchamtes bei einem anderen Grundbuchamt oder an einer sonstigen geeigneten Stelle verwahrt werden. Er hat gleichzeitig alle erforderlichen Anordnungen zur Weiterführung des Grundbuchverkehrs getroffen.

Bis 7. November geschlossen

Die Kartenausgabestelle des Wirtschaftsamtes Kirchen (Alte Schule) ist wegen Abschlußarbeiten von Donnerstag, 29. Oktober bis einschl. Samstag, 7. November für den Publikumsverkehr (ausgenommen Trauerfälle) geschlossen.

Heimkehr

Wehbach. Die Gaufilmstelle zeigt heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Saale Böhmer den Film „Heimkehr".

Aus Nah und Fern

Ausländischer Landstreicher festgenommen.

Diez. In Altendiez wurde ein ausländischer Landstreicher festgenommen, der sich bereits seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend herumgetrieben hatte. Schon einmal hatte man ihn vor einigen Tagen gestellt, dann aber wieder laufen lassen, weil er angab, er sei italienischer Landarbeiter. Diese Aussage stellte sich bei seiner erneuten Festnahme als falsch heraus. Er hatte nachts in Scheunen kampiert, wobei er in Ställe eindrang und Kühe melkte; auch ein Weizendiebstahl konnte ihm nachgewiesen werden.

Bei der Arbeit beide Arme abgerissen

Recklinghausen. Auf einem Werk in Hüls geriet ein 39jähriger Hilfsarbeiter in die Transmission. Dabei wurden ihm beide Arme abgerissen. Er starb bereits am folgenden Tage an der furchtbaren Verletzung.

Auszeichnung.

Koblenz. Der Führer der Gruppe Hessen-Rheinland-Süd des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant Müller-Michels, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Kurzes Haar die zeitgemäße Frisur

Wiesbaden. Die Wiesbadener Friseure haben in einer Beiratssitzung ihrer Innung die Forderung nach der zeitgemäßen Frisur, dem kurzen Haar bei den Frauen erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die lange Haartracht für ihre Pflege mehr Zeit sowie einen größeren Verbrauch von Material und — was heute beachtenswert ist — an Strom erfordert. Die Friseure unterstrichen aber nicht nur die rein materiellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die heute für jedermann einleuchtend sein sollten, sondern sie stützen ihre Forderungen auch durch Betrachtungen von der ästetischen und hygienischen Seite her und betonen, daß die kurze Haartracht sinnvoll praktisch und notwendig ist.

Blinde Passagiere auf dem Kohlentender.

Niederlahnstein. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden zwei Männer vom Kohlentender eines Eisenbahnzuges heruntergeholt. Sie hatten als blinde Passagiere die Fahrt bereits von Köln aus mitgemacht und hofften auf diese Weise billig reisen zu können.

Weltkriegs-Vermißter meldet sich.

Nürnberg. Im Juli 1915 erhielten die Eltern Beifuß die letzte Nachricht von ihrem an der Ostfront kämpfenden Sohn. 27 Jahre lang galt er als verschollen. Nun sandte er aus Rußland, wo er seither lebte, ein Bild und eine Anfrage an seine Familie nach Nürnberg.

„Für Freiheit, Recht und Brot"

Oeffentliche Versammlungen der NSDAP

Freitag, 30. Oktober, 20,30 Uhr:
- Schöneberg, Saal Kaulbach, Reichsredner Kreisleiter Pg. Venter
- Flammersfeld, Saal Duhr, Kreisredner Pg. Keul
- Burglahr, Saal Kraus, Kreisredner Pg. Bender
- Horhausen, Saal Ersfeld, Kreisredner Pg. Mondorf
- Eichelhardt, Saal Scheel, Kreisredner Pg. Kurz
- Niedererbach, Saal Schneider, Kreisredner Pg. H. Krämer
- Opsen, Schule, Kreisredner Pg. W. Kraemer

Samstag, 31. Oktober, 20,30 Uhr:
- Weitefeld, Vereinshaus, Kreisredner Pg. H. Krämer
- Friedewald, Schloß, Kreisredner Pg. Clemens
- Biersdorf, Zechensaal, Kreisredner Pg. Kurz
- Niederdreisbach, Saal Heidrich, Kreisredner Pg. Mondorf
- Gieleroth, Schule, Kreisredner Pg. Rackel
- Niederhausen, Saal Pracht, Kreisredner Pg. Keul

Sonntag, 1. November, 16 Uhr:
- Weyerbusch, Saal Schmidt, Kreisredner Pg. W. Kraemer
- Fiersbach, Saal Salterberg, Kreisredner Pg. Bender
- Oberirsen, Saal Pick, Kreisredner Pg. Rackel
- Kircheib, Saal Altgeld, Kreisredner Pg. Mondorf

Kreisleiter Pg. Venter spricht in folgenden Appellen der Mitarbeiter in den Ortsgruppen:
- Mittwoch, 28. Okt., 20 Uhr: Betzdorf
- Sonntag, 1. Nov., 15,30 Uhr: Altenkirchen
- Montag, 2. Nov., 20,30 Uhr: Wehbach

Ehrentafel

Obgfr. Josef Reuber, Unterbirkholz bei Wissen, EK. 2. Kl.
Gefr. Günter Kegel, Wehbach, EK 2. Kl.
Soldat Aloys Reinery Birkenbühl bei Wissen, EK 2. Kl.

Seilbahnstütze Nr. IV

Ein Roman aus den Bergen

Von Alexander von Thayer
Horn-Verlag Berlin SW 11

33. Fortsetzung.

Sie hörte nicht, was der Zwerg in das Kar hineinbrüllte, das von allen Seiten in wildem Echo zurückschallte.

„Wird nimmer sein wie früher!" schrie er triumphierend.

„Kein Mädel hat mich gewollt. Und ich habs gewußt, hab beiseite stehen müssen . . .

Wird alles anders sein. . .

Das schönste Mädel im Dorf . . . der starke Bub . . . gesund . . . gerad . . . groß gewachsen, ich komm, Rosel . . . wart nur, ich komm . . .!"

So rasch wie heute war die Rosel noch nie über den Jochberg gerannt.

„Lieber Gott, laß es blos nicht zu spät sein, du lieber Gott," betete sie während des Laufens.

Endlich hatte sie die ersten Hütten am Lärchegg erreicht.

Ein alter Arbeiter saß auf der Bank vor einer der Hütten.

„Ist der Aufseher noch heroben?" rief sie ihm schon von weitem zu.

„Denk, daß er schon hinunter ist nach Weißenbach", gab der Mann zur Antwort. „Schau über den Gsohlsattel, vielleicht findest ihn noch bei der Stütze 3. Der Egger schaut wohl nochmals nach, ob alles in Ordnung ist. Mußt dich eilen, Dirn, viel Zeit ist wohl nicht."

Weiter, weiter! . . .

Das Mädchen spürte, wie ihr die Lungen brannten, das Herz klopfte. War dort unten nicht ein Mann, der um die Stütze schritt?

„Egger, Egger!" schrie sie hinab.

„Hallo"! kam es vom Sattel zurück". Was willst, hab keine Zeit".

„Reden will ich mit dir„ Egger"!

„Bist ja ganz außer Atem", begrüßte sie wenige Minuten später der Aufseher. „Was ist los mit dir, Rosel? Hast ja ganz verweinte Augen. Wo brennts denn? Aber was tust du denn, Kind? Was machst du denn?"

Das Mädchen hatte seine Hand umklammert und drückte glühende Küsse darauf. Da hämmerte es leise in seinem Herzen, er wußte nicht was es war. Aber er begann es zu ahnen.

„Vater!" schrie sie jetzt auf. Aus ihrem jungen und ungestümen Herzen heraus.

„Was sagst, Rosel?" fuhr er auf. „Was hast du gesagt! Bist von Sinnen. Er packte das Mädchen an den Schultern, er zog sie an sich, er bedeckte ihre Stirn mit Küssen.

„Bist wirklich mein Kind, mein liebes Kind?" rief er immer wieder und wischte sich mit dem Handrücken die Tränen aus den Augen. „Ists wahr? Kann das wahr sein? Daß ich so ein Glück find?"

„Die Mutter hat es mir gestanden, Vater!" sagte Rosel. Dann fiel sie ihm lachend und weinend zugleich um den Hals. „Es ist schon wahr, Vater. Ich hab es selbst alleweil im Herzen verspürt. Jetzt weiß ich auch, warum du immer so gut zu mir gewesen bist!"

Egger schob das Mädchen von sich, sah sie mit glückstrahlenden Augen an, zog sie wieder an sich, fuhr ihr über das weiche glänzende Haar.

„Du weinst ja, Vater", sagte sie und fing gleich selbst wieder zu schluchzen an.

„Also gescheit sein, Mädel," sagte Egger. „Jetzt einmal Schluß mit der Weinerei. Am liebsten möcht ichs gleich unten im Ort ausschreien. Da soll man nicht verrückt werden vor lauter Weh und Freud. Und recht ists von der Philomena, daß sie es dir endlich gesagt hat. Wie hab ich nach dir gefragt? In der Stadt wärst du, hat es immer geheißen. Hat sie fein eingefädelt, die Philomena!

„Jetzt ist die Mutter wohl wieder gut auf mich zu sprechen? forschte er sie aus.

Sie hob ein wenig den Kopf, sie griff mit dem Arm nach seinem Hals und begann von neuem zu weinen.

„Aber Rosel, Rosel, beruhigte er. „Hat dich die Mutter zu mir geschickt? Hat sie ihr Unrecht einaesehen?. Schau, mein liebes Dirndl, ich war halt ein leichtsinniger junger Jäger. Aber so schlecht, wie es aussieht, war ich nicht. Leichtsinnig ja, aber schlecht, nein! Nur verhetzt, weißt! Will dirs ein andermal erzählen. Hab nicht glaubt, daß das Kind von mir wär. Sonst hätte alles anders kommen können. Soll ich zu der Mutter kommen? Hätt just Zeit. Es ist heute kein Arbeitstag, sie feiern unten im Tal."

„Nein, Vater", schrie Rosel auf, „die Mutter hat mich nicht geschickt. Sie ist blindwütig in ihrem Haß und Zorn. Aber dem Statz hat sie mich versprochen. Gestern abend."

„Rosel . . ." Das glaub ich nicht. Dem Statz nicht?

„Ja, wenn der dich umbringt! Und dem Anderl hat sie mich auch versprochen, wenn er den Hans Wundt umbringt, den Ingenieur. Der Anderl hat sich gewehrt, hat gesagt, daß ers nit tut, daß er wartet auf mich und wenns bis in die Ewigkeit wär! Aber der Statz hat nur gelacht. Er würde dem Ingenieur die Probefahrt schon verderben, hat er gemeint."

„Das ist doch Wahnsinn, Rosel. Philomena verbrennt vor Haß und redet alles nur so daher. Und der Statz ist ein Narr."

Zur Stütze auf dem Teufelsgrat steigt er hinauf. Vater glaubs mir! Jetzt ist er schon im Kar. Ich hab ihn eben dort angetroffen. Du mußt was tun, Vater, ich bitt dich . . . Ich hab ja solche Angst, daß ein Unglück geschieht. Aber nicht unten im Ort sagen, Vater! Schau, das darfst du mir nicht antun. Mir nicht und der Mutter nicht. Denk an die Schand. Die Mutter hat immer nur gelitten, ihr ganzes Leben gelitten. Da ist ihr Herz halt steinern geworden. Da ändert sich viel im Menschen. Den Statz aber mußt du unschädlich machen, Vater. Er ist nit viel mehr wie ein wildes Tier."

„Zur Turmstütze will er rauf?" fragte Egger jetzt nachdenklich. „Weißt du das ganz gewiß? Hat er seine Büchse mit?"

„Nein Vater. Keine Büchse und kein Messer, nichts. Aber, weißt, einen Schraubenschlüssel hat er mit. Einen schweren Schraubenschlüssel. Gestern hab ich ihn gesehen. Er hat ihn bei sich gehabt."

Der Egger stieß einen Pfiff durch die Zähne aus.

„Ach, so ist das", rief er. „Rosel, jetzt gehts auf Tod oder Leben. Jetzt weiß ich alles. Ein Schlüssel ist uns abhanden gekommen, aus dem Werkshaus auf dem Gsohlsattel. Das Fenster war eingedrückt. Das ist ärger als eine Büchse! So ein Schlüssel in der Hand eines Mörders. . Leb wohl, Rosel, ich dank dir, dank dir tausendmal . . . sollst nicht umsonst zu mir Vater gesagt haben. Luf jetzt heim! Es ist möglich, daß ich heute noch vorbei komm . . . Paß auf die Mutter auf, Rosel, es soll niemand etwas erfahren . . . Die Leut sind gar schlecht . . . bleibt alles bei uns beiden. . ."

Dann begann er zu laufen.

Rosel sah ihrem Vater noch lange nach, bis seine Gestalt hinter den mächtigen Steinblöcken verschwand.

Erst dann sank sie in sich zusammen.

Sie faltete die Hände wie zum Gebet.

„Hilf dem Vater, hilf dem Vater!" schluchzte sie.

16. Kapitel.

Um die Zeit als Rosel wie ein gehetztes Wild zur Arbeiterhütte auf dem Gsohlsattel lief, war im Tal bereits alles in Bewegung.

Die großen, blitzenden Schwungräder drehten sich surrend und brummend um ihre Achse, daß ein unbeteiligter Zuseher hätte meinen können, sie ständen stille. Die große Maschinenhalle daneben, die später die großen Motoren aufnehmen sollte, war erst im Bau. Ueberall wehten die Fahnen. Auf dem Platze, an dem im nächsten Sommer das Stationsgebäude stehen sollte, hatte man einen riesigen Mast eingepflanzt, der an seiner Spitze einen mit bunten Bändern geschmückten Tannenbaum trug.

Auf der Terrasse des Hotels „Alpenrose" standen trotz der vorgerückten Jahreszeit einige Gäste und sahen mit Feldstechern zu den Stützen hinauf, die zu Ehren dieses Tages ebenfalls im Flaggenschmuck prangten.

Es war zwar nur eine Fahrt im Materialwagen, die bevorstand, immerhin war es die erste Fahrt auf der Bahn, und die mußte nach altem Brauch festlich begangen werden. Ueberall in den Dorfstraßen sah man Arbeiter im Festtagsgewand.

Die Sonne hatte sich nach der Sturmnacht durch die Wolken gekämpft, und spielte mit ihrem Strahlenkranz um die blechgedeckte Kirchturmspitze von Weißenbach, daß sie glänzte und funkelte wie eitel Silber. Scharf zeichnete die Kellerspitze ihre Konturen in den Himmel hinein, der von milchigen, zarten Federwolken durchzogen war.

Fortsetzung folgt.

Oberbergischer Kreis

Richtige Anschrift im Verkehr mit den Kommunalbehörden

Morsbach. Der Landrat des Oberbergischen Kreises teilt folgendes mit: Zahlreichen Volksgenossen und auch amtlichen Stellen scheinen immer noch nicht die seit Beginn des Krieges geschaffene Einrichtungen „Ernährungsamt" und Wirtschaftsamt" bekannt zu sein. Das kommt vor allem in den unrichtigen Anschriften der Briefsendungen zum Ausdruck, wodurch nicht nur Verzögerungen in der Bearbeitung der oft recht dringenden Angelegenheiten sondern auch unnötigen Mehrarbeit verursacht wird. Es liegt also im eigenen Interesse der Briefschreiber selbst, wenn folgendes beachtet wird: Das Ernährungsamt ist ebenso wie das Wirtschaftsamt bei der Kreisverwaltung in Gummersbach eingerichtet. Von beiden Aemtern befindet sich eine Neben-(Außen-)Stelle auf jedem Bürgermeisteramt. Wenn ein Volksgenosse in Ernährungsangelegenheiten eine Eingabe an das Bürgermeisteramt richten will, dann darf die Anschrift nicht „An das Ernährungsamt" lauten, sondern „An das Bürgermeisteramt". Eingaben, die das Wirtschaftsamt angehen (Schuhe, Spinnstoffwaren, Kohlen, Benzin, Reifen und dergl.), und für das Bürgermeisteramt bestimmt sind, dürfen nicht die Anschrift „An das Wirtschaftsamt" tragen, sondern müssen ebenfalls „An das Bürgermeisteramt" gerichtet sein. Wenn sich jemand in Ernährungs- oder Wirtschaftsangelegenheiten an den Landrat wenden will, dann muß die Anschrift, ohne Rücksicht darauf, ob Ernährungs- oder Wirtschaftssachen in Frage kommen, lauten „An das Landratsamt in Gummersbach". Werden diese Ausführungen beachtet, dann entstehen keine Verzögerungen in der Bearbeitung infolge falscher Anschriften.

Markt in Waldbröl

Waldbröl. Der nächste Nutz-, Zuchtvieh- und Schweinemarkt verbunden mit Krammarkt ist am Donnerstag, den 29. Oktober.

Antragssperre für Gehalts- und Lohnerhöhungen

Der Leiter des Arbeitsamtes Neuwied, als Beauftragter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland in Köln, teilt mit:

Die Zahl der im Zuge der Durchführung der tätigen Reue bei Lohnstoppvorgehen eingegangenen Anzeigen hat eine derartige Arbeitsüberlastung meiner Dienststelle mit sich gebracht, daß eine Bearbeitung neu eingehender Anträge auf Gehalts- und Lohnerhöhungen für längere Zeit nicht möglich ist. Ich habe daher für die Zeit bis zum 1. Januar 1943 eine Antragssperre für Gehalts- und Lohnerhöhungen verlängert. Ausdrücklich weise ich darauf hin, daß ich allen Betriebsführern, die trotzdem Anträge auf Neufestsetzung von Löhnen und Gehältern einreichen, diese unbearbeitet zurückgeben werde. Daraus bitte ich keinesfalls eine stillschweigende Zustimmung zu ersehen. Ausgeschlossen von der Antragssperre sind lediglich solche Anträge, die von dem Betrieb auf Grund gesetzlicher Bestimmungen vorgelegt werden müssen. Dies gilt vor allem bei neueingestellten Gefolgschaftsmitgliedern und bei der Festsetzung auf Arbeitsentgelte für Vertreter einberufener Gefolgschaftsmitglieder.

Stabshelferinnen gesucht!

Baldiger Einsatz in den besetzten Gebieten

NSG. Obwohl es eine Stabhelferinnenschaft des Heeres seit nunmehr ½ Jahr gibt, ist im allgemeinen nicht viel mehr als der Name bekannt. Sind doch Stabshelferinnen — anders als Nachrichtenhelferinnen, Schwesternhelferinnen und Betreuungshelferinnen — nicht uniformiert. Es handelt sich um Gefolgschaftsmitglieder, die bei bodenständigen Dienststellen des Heeres in den besetzten Gebieten (z. B. bei Heeres-Kraftwagenparks, Kommandanturen, Unterkunftsverwaltungen, Verpflegungsdienststellen u. a., nicht aber bei der Truppe) als Maschinenschreiberinnen, Stenotypistinnen, Lohnrechnerinnen, in Registraturen und im übrigen Kanzleidienst eingesetzt und nach den heimatlichen Tarifordnungen abgefunden werden. Das monatliche Gehalt an näher bezeichnete Angehörige oder auf ein Bank-Sparkonto in der Heimat überwiesen. Dazu erhalten die Stabshelferinnen im Auslande eine nach Vergütungsgruppen abgestufte Barzulage, die im allgemeinen dem Wehrsold eines Feldwebels oder Oberfeldwebels entspricht. Schließlich werden freie Unterkunft — zumeist in ermieteten Hotels, Pensionen oder Fremdenheimen — und freie Teilnahme an der Wehrmachtsverpflegung gewährt. In bestimmten Einsatzgebieten wird darüber hinaus ein Großteil der Kleidung (Zivilkleidung) und Wäsche von der Wehrmacht beschafft und den Stabshelferinnen leihweise zur Verfügung gestellt. Finanziell stehen sich daher die Stabshelferinnen weitaus besser als Gefolgschaftsmitglieder des Heeres in der Heimat. Eine enge Gemeinschaft, die jedoch weit entfernt ist von einem militärischen Zusammenschluß, verbindet die Mädels und Frauen miteinander, die — wie es in der Dienstordnung für Stabshelferinnen heißt nationalen Ehrendienst leisten. Nur charakterlich einwandfreie Menschen werden nach einem 4tägigen Ausbildungslehrgang und einer mehrwöchigen Einarbeitungszeit bei einer heimatlichen Dienststelle hinausgeschickt in die besetzten West-, Nord- oder Ostgebiete. Einsatzwünsche werden dabei weitgehend berücksichtigt. Anfragen und Bewerbungen von Mädels und Frauen zwischen 21 und 45 Jahren können unmittelbar an die Wehrkreisverwaltung 12 in Wiesbaden, Frankfurter Str. 17, gerichtet werden.

Arbeitstagung der Landesbauernschaft Moselland

In Luxemburg fand am Samstag nachmittag eine Arbeitstagung der Landesbauernschaft Moselland statt, deren Vorsitz der stellvertretende Landesbauernführer Merkt führte. Im Verlaufe der aufschlußreichen Tagung waren die Sachgebiete der Landesbauernschaft Gegenstand von Referaten, die von Hauptstabsleiter Dr. Broicher, der über Struktur und Aufgaben der Landesbauernschaft Moselland sprach, und von Hauptabteilungsleiter Krämer, der näher auf die Ernährungslage im deutschen Lebensraum einging, gehalten wurden. — Die Landesbauernschaft Moselland wird als eine Bauernschaft des bäuerlichen Kleinbetriebes bezeichnet. In der Erzeugungsschlacht 1942-43, von der auch das Gebiet Luxemburg erfaßt wird, sind als vordringlichste Aufgaben zu nennen: stärkerer Anbau von Oelfrüchten, Ausweitung des Gemüsebaues, Erhaltung der Kartoffelanbauflächen, Anbau hochwertiger Futterfrüchte, Erhaltung der Brotgetreidefläche, weitmöglichste Durchhaltung des Schweinebestandes, Mobilisierung weiterer Fettreserven aus den Milchbeständen durch Einschränkung des Eigenverbrauchs, stärkere Förderung des Nachwuchses, Einführung von Lehrwirtschaften und nicht zuletzt auch die bessere Erfassung aller ablieferungspflichtigen Lebensmittel. Zu diesen Aufgaben im Kriege werden der Landesbauernschaft Moselland im Frieden noch weitere wichtige Aufgaben gestellt, wie vor allem die Schaffung lebensfähiger Betriebe und Verbesserung der Kulturflächen, die die Voraussetzungen geben sollen zur völkischen und sozialen Sicherung der Zukunft unseres moselländischen Bauerntums.

Acht Sätze zur Deutschen Sparwoche 1942

1. Bedenke, daß alle Werke der Kultur, deren Du Dich erfreust, nur die Ergebnisse des Fleißes und der Sparsamkeit der Vorfahren sind.

2. Glaube an den sicheren Erfolg deutschen Fleißes, deutschen Könnens und deutscher Sparsamkeit: habe volles Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur unüberwindlichen Siegeskraft unseres Volkes.

3. Verstecke Deine Spargroschen nicht ängstlich zu Hause im Strumpf oder Kasten, wo sie ihren Zweck verfehlen und gefährdet sind, sondern bringe sie zur Sparkasse, zur Bank und zur Lebensversicherung, damit das Geld seiner Bestimmung gemäß der gesamten Wirtschaft, dem deutschen Volke und Deinem eigenen Fortkommen und Lebensabend dient.

4. Erziehe Deine Kinder zur echten rechten Sparsamkeit: schenke ihnen frühzeitig eine Sparbüchse oder eine Aussteuerversicherung.

5. Lege Dir selbst alsbald ein Sparbuch an und schließe rechtzeitig eine Lebensversicherung ab, damit Du sorgenfrei in die Zukunft sehen und arbeiten kannst, auf daß es Dir im Alter wohlergehe und Deine Familie nicht in Not gerate, wenn Du nicht mehr für sie wirken kannst. Bedenke, daß die Lebensversicherungssumme auch im Kriegsfall voll bezahlt wird.

6. Beherzige die alten deutschen Sprichwörter: „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not" und „Freunde in der Not, gehen hundert auf ein Lot".

7. Denke rechtzeitig daran: Du fällst im Alter niemand zur Last, wenn Du Dein Leben versichert hast.

8. Verwechsle Sparen nie mit Geizen — es sind zwei grundverschiedene Dinge.

Vermischtes

Abschmelzende Gletscherzunge

Das bereits längere Zeit beobachtete Abschmelzen der ostmärkischen Gletscherwelt verstärkte sich in diesem Sommer. So teilt der ständige Beobachter des Pasterzengletschers vom Großglockner, Dr. Pachinger, mit, daß er seit 19 Jahren noch keinen so starken Gletscherschwund erlebt habe. Zwar habe er im Winter ein Wachsen des Firnbelages festgestellt, doch sei damit nicht, wie in der Regel, ein Vorrücken des Gletscherrandes verbunden gewesen. Der Rückzugsweg des Gletschers ist durch meterhohe Moränen und rissige Eismulden gekennzeichnet. Die stärkste Abnahme ist bei der in die Möllschlucht hingreifenden Gletscherzunge zu verzeichnen, die gegenüber dem Vorjahr um 9 Meter zurückging.

Ein Säugling war verschwunden

Schwere Stunden der Aufregung und der Verzweiflung hat kürzlich eine Mutter in Olmütz erleben müssen. Sie war mit ihrem sechs Monate alten im Kinderwagen liegenden Töchterchen einkaufen gegangen. Vor dem Geschäft, in dem sie etwas zu besorgen hatte, ließ sie den Wagen stehen. Als die Mutter wieder aus dem Laden trat, war der Kinderwagen samt dem Kinde spurlos verschwunden. In heller Verzweiflung suchte die Frau nach dem verschwundenen Kinde. Vergebens. Endlich erstattete sie Anzeige bei der Polizei, denn sie glaubte ihr Kind von böjen Nachbarn entführt. Zu Hause fand die Frau keine Ruhe, unablässig lief sie auf und ab und grübelte über das Schicksal ihres Kindes nach. Da wurde plötzlich die Tür geöffnet und eine der Frau bekannte Schülerin — erschien mit dem Kinderwagen und dem Kinde, das vergnügt und munter war. Bald löste sich das Rätsel dieser „Entführung". Die Schülerin hatte das Kind im Wagen allein vor dem Geschäft stehen sehen und hatte sich ihrer großen Vorliebe für Kinder der ihr bekannten Kleinen angenommen. Sie war mit dem Wagen in einen Park gefahren und hatte hier das Kind betreut und mit ihm gespielt. Sie hatte nicht daran gedacht, daß die Mutter in furchtbare Verzweiflung durch das Verschwinden des Kindes gestürzt wurde. Der Fall zeigt, daß selbst Hilfsbereitschaft und Kinderliebe schlimme Folgen haben können, wenn sie unbewacht und — ungefragt ausgeübt werden.

Schluß des redaktionellen Teiles

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bis 7. November gesperrt

Morsbach. Wie der Bürgermeister mitteilt, ist die Abgabe von Antragsformularen zur Beantragung von Bezugscheinen für Schuhe und Spinnstoffwaren wegen Aufarbeitung vorliegender Anträge und Vorbereitung der neuen Lebensmittelkartenausgabe für die Zeit vom 27. Oktober bis 7. November 1942 gesperrt. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Amtsräume für den Publikumsverkehr nachmittags nicht geöffnet sind.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.
Der Herr über Leben und Tod nahm am 9. Okt. 1942 unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Neffen

Klemens Utsch

Obergefr. in einem Art.-Regt., Inh. des E. K. 2. Klasse und der Ostmedaille

zu sich in sein Reich. Er fiel im blühenden Alter von fast 25 Jahren in den Kämpfen am Terek.

In tiefem Schmerz: **Aloys Utsch u. Frau** Maria geb. Schmidt **Paul Utsch u. Frau** Martha geb. Cristof, **Hermann Utsch und Frau** Gertrud geb. Pfeifer, **Leo Utsch** z. Zt. im Osten, **Berta Utsch, Arnold Utsch** z. Zt. im Osten, **Josef Utsch** z. Zt. im Felde **und die übrigen Anverwandten.**

Kirchen, Hauptstraße 71, den 25. Oktober 1942.

Das Sterbeamt für den Gefallenen ist am Mittwoch, dem 4. November 1942 in der Pfarrkirche zu Kirchen. Totenandacht ist am 1., 2. und 3. November, abends 6.30 Uhr in der Kirche.

Gott der Herr rief in seinem unerforschlichem Ratschluß heim in sein Reich der Ewigkeit seine Dienerin

Frl. Maria Alzen

Am 27. Oktober 1942 starb sie nach längerem, schmerzvollem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem frommen, christlichen Leben im Alter von 31 Jahren.

Gott schenke ihr den ewigen Frieden!

Im Namen der Angehörigen:

Anna Maria Alzen, geb. Utsch

Mudersbach (Sieg), Jülich, Wehbach und z. Zt. im Felde, den 27. Oktober 1942.

Die Beisetzung ist in Mudersbach am 30. Oktober 1942 um 9 Uhr; anschließend das Sterbeamt für die Heimgegangene.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Der göttliche Kinderfreund rief am 25. Oktober 1942 nach kurzer Krankheit unser liebes Söhnchen u. Enkelkind

Franz Rudolf

im Alter von 2 Monaten wieder zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Ewald Brüser und Frau Margarete geb. Schmidt.

Betzdorf, z. Zt. im Felde, den 27. Oktober 1942.

Das Seelenamt ist am Samstagmorgen um 9 Uhr, anschließend die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus.

Lasset die Kindlein zu mir kommen.
Am Abend des 24. Oktober nahm der göttliche Kinderfreund unser einziges, geliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen und Nichtchen

Anneliese Köhler

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 9 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten: **Bernhard Köhler und Frau,** Anna geb. Klein, **Geschwister und Anverwandte.**

Kirchen, Freusburgermühle, und Grindel, den 28. Okt. 1942.

Die Beerdigung ist Freitagmorgen um 10 Uhr vom Trauerhause Hindenburgstraße 19; danach das Seelenamt.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche danken wir allen herzlich

Erich Greb und Frau
Hilde geb. Caster

Betzdorf, im Oktober 1942.

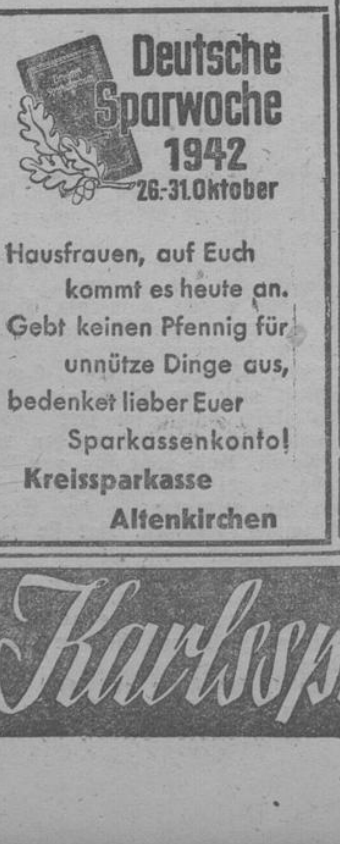
Allen denen, die uns zu unserer Vermählung mit lieben Wünschen, Blumen und Geschenken erfreuten, danken wir, auch im Namen unserer Eltern, auf diesem Wege recht herzlich.

Hubert Wagner u. Frau
Margarete geb. Elben

z. Zt. im Osten Schönstein
im Oktober 1942.



DEUTSCHE SPARWOCHE
26.-31. OKTOBER 1942



Hausfrauen, auf Euch kommt es heute an. Gebt keinen Pfennig für unnütze Dinge aus, bedenket lieber Euer Sparkassenkonto!
Kreissparkasse Altenkirchen



Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben, dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen.
KNORR

Jederzeit gebrauchsbereit!


Wenn jemand eine Reise tut, so kann er es erleben, daß Kratzer oder Abschürfungen durch Nichtbeachtung ernste Folgen haben. Man beugt vor mit dem Schnellverband Hansaplast-elastisch, der hochbakterizid wirkt und vor Verschmutzung sichert.
1075
hansaplast hilft heilen!

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für sofort gesucht.
Vorzustellen in der Bäckerei Bender, Betzdorf, Kirchstr. 11.

Für Wirte!
Die Bezugscheine für die Spirituosenverteilung nimmt an
Rudolph Schneider,
Betzdorf, Likörfabrik.

Stiefmütterchen
starke, blühende Pflanzen sowie
Nelken und Vergißmeinnicht
zu verkaufen
Alfred Leyffer, Pirzenthal

Biskirchener Heilquelle Karlssprudel bei Nierenleiden

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter z. Zt. Ad. Hnb. Schmidt, Verlagsleiter Joh Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.